



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
53. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 17. AUGUST 1928 / Nummer 34

Herzlich willkommen in Magdeburg!

Wir stehen wieder vor der Heerschau unseres Gewerbes. Diesmal gilt es Magdeburg, der schönen Großstadt im Herzen unseres Vaterlandes. In den Tagen vom 18. bis 22. August hatten wir dort die achte Tagung seit Gründung unseres Einheitsverbandes ab. Wenn ich auf das verflossene Jahr zurückblicke, so darf ich mit innerer Befriedigung feststellen, daß der Friede in unseren Reihen wieder hergestellt ist. Eine der vornehmsten Aufgaben, die ich mir gestellt hatte, ist damit erfüllt. Die Konzentration in der Industrie verlangt auch bei uns eine restlos geschlossene Reihe. Die Magdeburger Tagung wird unter der Devise stehen: „Das Fachgeschäft ist der Träger des Uhreneinzelhandels.“ Zeigen wir bei unseren Verhandlungen, daß wir gewillt sind, uns den kaufmännischen Belangen der Jetztzeit anzupassen, setzen wir uns energisch für den Uhrenverkauf ein, dann wird die Industrie auch auf uns hören und unseren berechtigten Wünschen Rechnung tragen.

Die sehr ernste Frage der Ausbildung unseres Nachwuchses, die Erzielung ausreichender Reparaturpreise, sowie die Verwertung zollamtlich beschlagnahmter Uhren sind Fragen von weittragender Bedeutung. Darüber hinaus sollen unsere Reichstagungen aber auch einen repräsentativen Charakter tragen, Behörden und Öffentlichkeit müssen aufmerksam darauf werden, daß das Uhrmachergewerbe einen beachtenswerten Faktor im Wirtschaftsleben darstellt.

Als etwas ganz Neues bringt die Magdeburger Tagung eine Publikumsausstellung, deren Aufbau man als vielversprechend bezeichnen kann und die manche wertvolle Anregungen für unsere eigene Propaganda bringen wird. Durch diese Ausstellung erhält der Laie einen Einblick in unser Kunstgewerbe, der sich nur fruchtbar auswirken kann.

Die Magdeburger Kollegen sind eifrig an der Arbeit, um unseren Kollegen neben der Arbeit für den Beruf und die Organisation einige vergnügte Stunden zu bereiten. Die Anlage, auf welcher unsere Tagung stattfindet, ist ein herrlicher Park, ringsum von Wasser umspült, und bietet uns dieselbe mancherlei Gelegenheit, uns von den Anstrengungen der verschiedensten Sitzungen zu erholen.

Im Wirtschaftskampf ist der einzelne ein Nichts, nur bei Zusammenfassung aller unserer Kräfte werden wir uns behaupten können. Zeigen wir durch einen lückenlosen Besuch, daß wir Uhrmacher nicht gewillt sind, uns ausschalten zu lassen. Verkennen wir den Ernst der Zeit nicht. Es geht um das Sein oder Nichtsein des Uhrmachers als Uhrenverkäufer.

Also nochmals herzlich willkommen, ihr Kollegen aus allen Teilen unseres lieben Vaterlandes, in Magdeburg. (I/547)

Enno Kerckhoff,
I. Vorsitzender des Zentralverbandes der
Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

Die Uhrmacher der alten Elbestadt freuen sich, die Kollegen aus dem ganzen Reiche in ihren Mauern zu Gaste zu haben. Freudig ist man an die Arbeit gegangen, die dazu gehört, liebevolle Gäste zu bewillkommen. Schwere Aufgaben für den Verband gilt es diesmal zu lösen, gefährliche Klippen stellen sich dem Verbandsschiff entgegen, die zu umsegeln Aufgabe der Verbandsleitung in Magdeburg sein werden. Vielseitig sind die Wünsche der Kollegenschaft, die man gerne alle erfüllen möchte. Darum werden anstrengende Sitzungen uns in Magdeburg nicht erspart bleiben. Mögen die Aufgaben der Tagesordnung mit Verständnis und gutem Willen, wie bisher, ihre Erledigung finden und zur guten Weiterentwicklung unseres schönen Gewerbes beitragen. Vor allem möge aber der Verbandstag dazu beitragen, daß jedermann von unserem Zentralverband mit Achtung spricht, daß die Einigkeit der deutschen Uhrmacher mehr denn je hervortritt, und nur ein starker Wille den Verband regiert.

Aber nicht nur arbeiten wollen wir in Magdeburg, wir wollen auch Feste feiern. Wir wollen den lieben Kollegen frohe und heitere Stunden bereiten. Die alte Elbefestung will ihren Vorgängern Köln und München nicht nachstehen, sie will sich in heiterstem Lichte zeigen. Stunden des Frohsinns und der Lebenslust sollen allen, die sich vom Werktische freigemacht haben und zu uns geeilt sind, geboten werden. Der Uhrmacher kann froh und heiter sein, das haben uns frühere Tagungen bewiesen, er muß den Alltagsmenschen abstreifen und selbst dazu beitragen, daß lustige Stimmung herrscht, wenn Musik und Gesang dazu auffordern.

Wenn dann zum Abschluß das Dampfroß uns in die rauschenden Wälder des Harzes führt, wird jedermann aufatmen und wird in begeisterter Stimmung den alten Harzspruch ausrufen: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz.“

Wie im vorigen Jahre das Münchener Kindl uns herzlich begrüßte, so ruff die Jungfrau in unserem Stadtwappen ein „Herzlich willkommen in Magdeburg“ allen lieben Kollegen zu.

Ernst Meyer.

I. Vorsitzender des Unterverbandes Provinz
Sachsen und Obermeister der Magdeburger
Zwangsgesinnung für das Uhrmacherhandwerk.